

Herwig Duschek, 19. 12. 2012

www.gralsmacht.com

1076. Artikel zu den Zeitereignissen

US-Staatsterrorismus am 14.12.12 in Newtown? (4)

(Ich schließe an Artikel 1075 an.)

In einer Branche dürfte der „Amoklauf von Newtown“ – dies zur Frage 7¹ – im diesjährigen Weihnachtsgeschäft Rekordgewinne eingebracht haben:



(Schlagzeile in <http://www.bild.de> vom 17. 12. 2012)

in der Waffenbranche, denn: *Jeder („Amok“-)Fall lässt die Waffenkäufe nur noch hochschnellen. In den vier Julitagen nach dem Blutbad in einem Kino bei Denver (s.u.) stieg die Zahl der Background-Checks für Waffen in Colorado um 41 Prozent, von 2583 auf 3647. Nach der Schießerei in Arizona, bei der 2011 sechs Menschen umkamen und die Kongressabgeordnete Gabby Giffords schwer verletzt wurde², schnellten die Waffenverkäufe kurz sogar um 60 Prozent in die Höhe.*

So tief verwurzelt ist die Waffengläubigkeit, dass keines der Dramen je zu einer richtigen Debatte führte. Im Gegenteil: Die öffentliche Meinung neigt zusehends den Waffen zu³ ... und das wird im „Wilden Westen“ nach dem Massaker von Newtown auch nicht anders sein. (Ich vertrete nicht die Meinung, daß „man“ mit solchen „Insider“-Aktionen in den USA den Menschen – per Gesetz – die Waffen wegnehmen will.)

¹ Wem nützt die Ermordung von 20 Kindern und 6 Erwachsenen in der Sandy Hook Grundschule in Newtown? (Artikel 1074, S. 1)

² Siehe Artikel 487-489

³ <http://www.spiegel.de/politik/ausland/massaker-von-newtown-der-waffenwahn-der-amerikaner-a-873179.html>

Einige Hinweise aus einer englischen Internetseite⁴:

- *Etwa 09.35 Uhr: ... (Der Täter⁵) schoss sich seinen Weg (in die Schule) durch eine verschlossene Glastür an der Vorderseite der Schule.*
- *(Der Täter) ... trug schwarze Militär-Montur (s.u., li), darunter eine (kugelsichere⁶) Weste und eine Maske.*
- *Schulrektorin Dawn Hochsprung (s.u., re) und Schulpsychologin Mary Sheriach waren in einer Sitzung mit mehreren anderen Mitglieder des Lehrkörpers, als sie Schüsse außerhalb des Zimmers hörten. Hochsprung und Sheriach verließen sofort den Raum und eilten dorthin. (Der Täter) ... erschoss sofort die beiden Frauen, als er ihnen begegnete.*



(Li: ein SWAT-Polizist [ohne „Polizei“-Schild]. Re: Unter den Opfern befindet sich auch Schulleiterin Dawn Lafferty Hochsprung. Sie galt als hingebungsvolle Lehrerin und war bei ihren Schülern sehr beliebt.⁷)

- *Diane Day, eine Schule Therapeutin, die auch bei der Sitzung dabei war, berichtete von Schreien, gefolgt von einer größeren Anzahl von Schüssen.*
- *Natalie Hammond, Vizerektorin und vertretender Lehrer bei der Sitzung, drückte ihren Körper gegen die Tür, um sie geschlossen zu halten. (Der Täter) ... schoss Hammond durch die Tür in das Bein und Arm, weswegen sie später im Danbury Hospital behandelt wurde⁸.*
- *Lehrerin Victoria Soto versuchte, mehrere Kinder auf der Toilette und in Schränken zu verbergen. Als ... (der Täter) in ihr Klassenzimmer kam, sagte Soto ihm, dass die Kinder in der Aula wären. Einige der Kinder kamen dann aus ihrem Versteck,*

⁴ http://en.wikipedia.org/wiki/Sandy_Hook_Elementary_School_shooting (Übersetzung von mir)

⁵ Ich behalte die Einzahl bei, obwohl ich davon ausgehe, daß es mindestens zwei Täter waren.

⁶ *Der Schütze sei ganz in Schwarz gekleidet gewesen und habe eine kugelsichere Weste getragen, hieß es unter Berufung auf Augenzeugen.*

<http://www.morgenpost.de/vermischtes/article112032619/Blutbad-an-US-Grundschule-Verwirrung-um-Taeter.html>

⁷ http://nachrichten.t-online.de/amoklaeufer-von-newtown-drang-gewaltsam-in-die-schule-ein/id_61355238/index (6. Bild)

⁸ Es dürfte sich hierbei um die verletzte Person handeln (siehe Artikel 1075, S. 3, Frage 14)

versuchten sich in Sicherheit zu bringen und wurden erschossen. Soto legte sich zwischen dem Schützen und ihre Schüler, wobei er sie erschoss. Anne Marie Murphy, ein Hilfslehrerin, die mit Schülern (mit besonderen Bedürfnissen) arbeitete, schirmte den 6-jährige Dylan Hockley mit ihrem Körper und versuchte, ihn vor den Kugeln zu schützen. Beide wurden getötet. Hilfslehrerin Rachel D'Avino, die an der Schule seit etwas mehr als eine Woche mit Kindern (mit besonderen Bedürfnissen) arbeitete, starb bei dem Versuch, ihre Schüler zu schützen. Sechs Kinder von Soto Klasse überlebten. Sie krochen nach der Schießerei aus der Schränken und flohen aus der Schule ...



(Betroffene Kinder von Newtown)

- *In einem nahe gelegenen Klassenzimmer der ersten Klasse, wurde Lauren Rousseau, eine Vertretungskraft seit Oktober, ins Gesicht geschossen und getötet. Alle außer einem der Kinder in ihrem Klassenzimmer wurden auch erschossen. Ein 6-jähriges Mädchen war der einzige Überlebende ...*

Ich wage zu behaupten, daß die Schulleiterin Dawn Hochsprung für die Logen-„Brüder“ bei der Planung eine Art „Schlüsselfigur“ war. Sie mußte auf jeden Fall sterben. „Dawn“ heißt ins Deutsche übersetzt „Morgenröte“. Ein anderes Wort im Englischen für „Morgenröte“ ist „Aurora“: am 20. Juli 2012 fand in einem Kino in Aurora im US-Bundesstaat Colorado ein Massaker statt (s.u.).

Hochsprung ist ein deutscher Begriff, ins Englische übersetzt heißt er „high jump“ – der Link zur Operation High Jump 1947 gegen die Gralsmacht⁹.

Bevor ich das Aurora-Massaker „einflechte“ – dieses wurde erfreulicherweise von Grace Powers und Wolfgang Eggert ausgearbeitet, – eine Preisfrage: Was heißt „Newtown“ übersetzt? „Neustadt“¹⁰! Auch dieser Link zu den Morden in Titisee-Neustadt (26. 12. 2012)¹¹ dürfte kein Zufall sein¹².

⁹ Siehe Artikel 977

¹⁰ Hinweis bekam ich

¹¹ Rauch in der „Behinderten“-Werkstatt in Titisee-Neustadt (siehe Artikel 1059-1064)

Wolfgang Eggert¹³: Ein Wikipedia-Eintrag...

Der Anschlag von Aurora, unter anderem auch „<Batman>-Amoklauf“ oder „Kino-Massaker“ genannt, war ein Gewaltverbrechen, bei dem am 20. Juli 2012 in einem Kino in Aurora im US-Bundesstaat Colorado während der mitternächtlichen Premiere des Films „The Dark Knight Rises“ zwölf Menschen erschossen und 58 weitere zum Teil schwer verletzt wurden. Der mutmaßliche Täter, der 24-jährige James Eagan Holmes, wurde unmittelbar nach der Tat festgenommen.

Um 00:05 Uhr begann die Premiere von „The Dark Knight Rises“ im Kinosaal neun des „Century 16 Movie Theatre“, einem an ein Einkaufszentrum angeschlossenes Multiplex-Kino in Aurora. Etwa 20 Minuten nach Beginn der Vorstellung verließ der Täter über einen Notausgang den Saal, begab sich zu seinem in der Nähe geparkten Auto und legte dort unter anderem eine Gasmasken und eine schussichere Weste an. Mit einer Flinte Remington 870, einem Sturmgewehr AR-15 und einer Glock-Pistole Kaliber 40 bewaffnet kehrte er gegen 00:37 Uhr ins Kino zurück, zündete eine Tränengasgranate und eröffnete das Feuer auf das Publikum.

Während sich der Täter im Kino befand, dröhnte ab Mitternacht laute Musik aus dessen Wohnung. Eine Nachbarin klopfte an die Wohnungstür, die nicht abgeschlossen war, trat aber nicht ein. Da der Täter bereits kurz nach seiner Festnahme angegeben hatte, Sprengstoff in der Wohnung deponiert zu haben, evakuierte die Polizei nach ihrem Eintreffen gegen 2 Uhr zunächst das Mietshaus sowie fünf benachbarte Gebäude. Bei der anschließenden Untersuchung der Wohnung mit Spiegeln wurden Sprengfallen entdeckt, deren Entschärfung mehrere Tage in Anspruch nahm. Währenddessen wurde ein Roboter eingesetzt, um erste Beweisgegenstände aus der Wohnung abzutransportieren. Insgesamt befanden sich in der Wohnung 30 selbstgebaute Granaten sowie etwa 40 Liter Treibstoff, die vermutlich bei einem Betreten der Wohnung explodiert wären und das gesamte Stockwerk zerstört hätten.

...wirft offene Fragen auf

Blenden wir hier einmal für einen Moment die Tatsache aus, dass Kinopersonal, welches nicht einmal das Mitbringen eigener Snacks erlaubt, hier einen Vollblutterroristen mit Gasmasken durchgewunken haben soll (? Vgl.o.), so wirft schon die verhinderte „Wohnungsfalle“ eine Reihe von Fragen auf. Beobachter halten das bombige Arsenal für sich allein für „too much & too sophisticated“¹⁴, als dass hier eine Person allein am Werk gewesen sein könnte.

*Dazu hinterlassen Begleitumstände den Eindruck, als habe die „Aufdeckung“ der heimischen Hochrüstung in erster Linie dem Zweck gedient, die „Lone Gunman“¹⁵-These noch am Tatabend schlüssig erscheinen zu lassen. War das Auffinden der Räuberhöhle von langer Hand und vor allem: von **dritter Seite** geplant? Die offen gelassene Wohnungstüre spricht für diese Vermutung ebenso wie die „Einladung zum Vorbeischauen“ an nichtpolizeiliche Zeugen. Welchen anderen Sinn sollte das Aufdrehen von Musik in Konzertlautstärke erfüllen? Wer sorgte für diesen Lärmpegel zu einem Zeitpunkt, da der Täter -und Wohnungseigner – bereits im Kino war?*

Sollten die Angaben aus „Ermittlerkreisen“ stimmen, dann wies Holmes unmittelbar nach seiner Festnahme die Polizei darauf hin, dass sich in seiner Wohnung ein Sammelsurium an Sprengsätzen befand. Die Frage ist: Warum sollte er das tun? Wenn sich der Täter zuvor mühselig auf ein Feuerwerk der Extraklasse vorbereitet hatte, warum dann dieses ohne Not „löschen“, wo der doch gerade seine Kaltblütigkeit gegenüber unschuldigen Zivilisten unter „Beweis“ gestellt hat? Um ausgerechnet die anrückenden Sonderkommandos – und damit die Staatsgewalt – zu schützen?

Manches erinnert in diesem konkreten Zusammenhang an geheimdienstverdächtige Terrorfälle wie z.B. die Entführung des italienischen Staatspräsidenten Aldo Moro, 1978. Dort war das Hauptversteck des Rote-Brigaden-Führers Moretti durch einen glücklichen Zufall „entdeckt“ worden, just als Vermutungen laut wurden, dass CIA, Mossad, Gladio und die Mafia die eigentlichen Steuerungselemente hinter dem Kidnapping seien. Die Flutung der an diesem Tag verlassenen Wohnung durch eine nicht abgestellte Wannenbrause führte erst die Untermieter und dann den Staat auf die „richtige“ (und multimedial ausgeschlachtete) Fährte. Die Wohnung entpuppte sich als feuchter Traum jedes Ermittlers: Waffen und Terroristische Pamphlete lagen allenthalben verstreut herum. (Werner Raith, „In höherem Auftrag. Der kalkulierte Mord an Aldo Moro“, 1986.

¹² Siehe auch Artikel 1074 (S. 2)

¹³ Aus: <http://derhonigmannsagt.wordpress.com/2012/08/06/das-batman-massaker-eine-black-op/>

¹⁴ „zu viel & zu anspruchsvoll“

¹⁵ „Einsamer Amokläufer“

Klaus Kellmann, „Der Staat läßt morden. Politik und Terrorismus – heimliche Verbündete“, 1999)

Auch der Fall Breivik¹⁶ rückt wieder ins Gedächtnis. Wie bei der Aurora-Schiesserei verband der Täter ein Shootout mit einem Bombenunternehmen. Nur durch die aufwändigen Vorbereitungen für das Letztere konnte hinterher eine personengebundene Tatvorbereitungs-Vita rekonstruiert werden, was die These eines bewusst handelnden Lone Gunman stützte. Dieser Beweis war nötig, da bekannt war, dass Breivik mit Drogen vollgestopft war und etliche Zeugen der Schiesserei auf der Insel Utoya von mehreren Schützen sprachen.

Der Tatablauf nach Zeugenaussagen

Das interessante ist nun, dass sich ebendieser Hintergrund, den Kreis schließend, nun in den USA wiederholt. Denn auch hier berichten Tatzeugen von Schützen, die das Massaker zusammen mit Holmes begangen haben sollen ...

Die "Geheimdienstkritische Dokumentarfilmerin" Grace Powers hat in ihrem Artikel „Batman Massacre: Why and How and Who“ die Zeugenberichte (anders als die Norwegischen Ermittler in ihrem Fall) Ernst genommen und auf eine Nachskizzierung des Tathergangs gelegt, auf den im folgenden nach der Übersetzung durch <http://www.politaia.org> dargestellt ist. Die nie gefassten und auch (wie im Fall Utoya nie gesuchten) Mittäter bezeichnet sie als „Agenten“:

Agent 1 fährt mit dem Fluchtauto zum Kino und stellt es auf dem seitlichen Parkplatz des Multiplex ab. Er kauft eine Eintrittskarte für den Film „Batman The Dark Knight Rises“ (Batman, Die Auferstehung des Schwarzen Ritters) und setzt sich ins Auditorium 9 des Kinos. Er sitzt ganz rechts kurz hinter der ersten Reihe neben dem Notfallausgang. Er bekommt einen Handyanruf von Agent Nummer 2, woraufhin er aufsteht und zum Notfallausgang geht. Ein Zeuge Namens Corbin Dates sieht, wie er in das Handy spricht und dabei die Tür mit seinem Fuß aufhält. Er drückt den Türstopper bei halb geöffneter Tür nach unten, und eröffnet so den Zugang für Agent Nummer 2 zum Auditorium.

Agent 2 stellt James Homes weissen Hyundai Coupe neben dem Notausgang des Auditoriums Nummer 9 ab, mit (dem unter Drogen gesetzten, s. später) James Holmes als Passgier auf dem Beifahrersitz. Agent 2 trägt volle Nahkampfschutzmontur. Die Gewehre, Munition, Gaskanister und Maske liegen im Kofferraum. Er ruft Agenten 1 an und bekommt seinen Einsatzruf.

Agent 2 verlässt den Hyundai und lässt James Holmes im Auto zurück, öffnet die Heckklappe und bewaffnet sich für den Einsatz. Er legt die Gasmasken an, und bewegt sich, 20 Minuten nach Beginn des Films bewehrt mit Gaskanister und Bewaffnung, durch den Notausgang in das Kino, schmeisst den geöffneten Gaskanister in die Menge, und feuert einen Schuß in die Luft ab. Dieser Schuss versetzt die Menge in tödliche Panik und lässt sie alle, die Flucht ergreifend, aus ihren Sitzen aufspringen. Damit machen sie sich zu leichten Zielscheiben.

Agent 1 verlässt das Kino durch den Notausgang und begibt sich zum Fluchtauto, in dem er nun wartet. In den folgenden 90 Sekunden leert Agent 2 die Magazine seiner Gewehre in die vor Panik kreischende und total orientierungslose Menge, wobei er 12 Menschen tötet und 58 weitere verletzt. Daraufhin rennt er durch den Notausgang zum weissen Hyundai zurück, wobei er eine Blutspur hinterlässt, und Teile der Kampfausrüstung auf dem Weg verstreut.

Der Schütze behält weiterhin seine Gasmasken auf, um sich der Identifizierung durch die Sicherheitskameras, die an den Ecken des Multiplex angebracht sind, zu entziehen. Nachdem der Schütze unter der Kamera hindurch ist, schmeißt er die Gasmasken weg, und rennt um die Ecke zum Fluchtauto wo Agent 1 auf ihn wartet. Die zwei Agenten/Hitmen flüchten unerkannt. In dem Wagen, zu dem wie bei einer sauber ausgelegten Schmitzeljagd etliche Blut- und Waffenspuren hinführen, lassen sie James Holmes zurück.

Diese Tatortsskizzierung wandelt den Einzeltäter in ein Instrument. Das mag schwer verdaulich sein, aber schwer fassbar ist es ganz und gar nicht: Zum einen sind die Angaben Zeugengestützt. Und zum anderen macht ein Komplott mit einem Schlag eine ganze Kette von „unerklärlichen“, „unlogischen“ oder „widersprüchlichen“ Abläufen höchst plausibel.

1) Dass „sich Holmes vor der Tat seine Haare original US-Strafkutten-Orange färbte (s.u.), war völlig kontraproduktiv: Er wurde dadurch für das Publikum identifizierbar, als er vor Beginn der Vorstellung das Kino betrat. Folgt man Powers Ausführungen, dann war das auch so gewünscht.

¹⁶ Norwegen, 22. 7. 2011 (okkultes Verbrechen): siehe Artikel 667-682, 696 (S. 1-3)



2) Dass Holmes das Kino betrat, es verliess, und dann noch einmal zurück gekommen sein soll, ergibt keinen Sinn. Ausser für den Fall, dass sein erstes Erscheinen lediglich seine Anwesenheit dokumentieren sollte. Seine Rückkehr ist unbewiesen, da der bzw. die schiessenden Täter dann maskiert war/en.

3) Wie der/die Täter in voller Bewaffnung durch das Hauptentree gekommen sein sollen, ohne dass sogleich Alarm gegeben wurde, ist – wie bereits erwähnt – unerklärlich. Die plausible Erklärung ist dagegen der Eintritt über den Noteingang.

4) Dass dann nicht der gewöhnlich mit dem Öffnen von Notausgängen gekoppelte Alarm ausgelöst wurde (<http://de.wikipedia.org/wiki/Notausgang>, siehe Schlusssatz) erscheint ebenso rätselhaft wie das Versagen sämtlicher CCTV-Überwachungskameras (Kinolobby, Parkplatz), spricht aber umso mehr für ein höher angelegtes Komplott.

5) Die Ausübung der Tat bei Nacht und in einem dunklen Kino bedient eine grundsätzliche Erfordernis von Mittätern: Nicht gesehen zu werden. Der Einsatz von Tränengas – der zur Ausübung der Morde nicht gebraucht wurde – erfüllt den gleichen Zweck. Desorientierung der Masse, Tarnung der Täter per Gasmasken. Am Tatort wurden zwei Gasmasken gefunden, Zeugen beschreiben, dass die Gasattacken (und der Wurf eines Benzinkanisters) aus zwei Richtungen erfolgten.

Am Ende blieb nur Holmes übrig und zurück. Er wurde nach dem Massaker auf dem Parkplatz verhaftet – ohne irgendwelchen Widerstand zu leisten. Hätte Holmes selbst das Massaker verübt, so ergibt der plötzliche Sinneswechsel von „brandgefährlich“ auf „lammfromm“ natürlich keinen Sinn. Ein mit lebenslanger Einzelhaft oder Todesstrafe bedrohter Mensch nutzt jede noch so selbstmörderische Chance, um zu entkommen oder schiesst um sich. Doch lethargisch und „wie ferngesteuert“ wirkend, tat er nichts dergleichen. Auch das „passt“ schlecht ins Bild. Ebenso wenig wie die Person des „Täters“ als solche nicht zu „passen“ scheint:

Der wirkliche James Holmes

Der zur Tatzeit 24-jährige Mann wuchs in stabilen Familienverhältnissen auf, absolvierte 2006 seinen Schulabschluss in der „Westview High Schoof“ und schloss 2010 ein Studium der Neurowissenschaften an der „University of California“ ab – mit Auszeichnung. Um noch eins draufzusetzen, hatte er sich ein Jahr vor der Schiesserei an der University of Colorado für ein Doktorandenprogramm angemeldet. Wie Grace Powers schreibt – die Angaben in diesem Artikel folgen weiterhin ihrer Recherche – erhielt Holmes das renommierte Stipendium des „National Institute of Neurosciences“. Das \$26 000 Dollar Stipendium half ihm die Kosten für das aussergewöhnlich Prestige geladene Studium auf dem „Anschütz Medican Campus“ zu tragen.

Billy Kromka, der mit Holmes im vergangenen Sommer im Laboratorium zusammen arbeitete, sagte: „Es ist unmöglich mir vorzustellen, daß er die kriminelle Energie besitzt, so ein Blutbad anzurichten“. Wie auch, der strebsame Student war nie auffällig geworden, hatte keinerlei kriminelle oder „militärische“ Vorgeschichte.

Wie um das Täterbild wieder „gerade zu rücken“, verbreitete der bereits während der 70er Jahre im CIA-

Projekt Mockingbird aufgefallene Sender „ABC“ einen falschen Bericht, der sich angeblich auf eine Aussage von James' Mutter Arlene Holmes stützte. „ABC“ behauptete, die Mutter hätte in einem Telefonat bestätigt, daß sie den 'richtigen Mann' gefasst hätten, nachdem sie durch „ABC“ erfahren, hatte, daß ihr Sohn als der Schütze verdächtigt würde. Seine Mutter verneint aber vehement sich jemals gegenüber irgendwelchen Journalisten so geäußert zu haben.

Nahtlos in dieses Täterframing fügt sich die Meldung der Mainstreampresse, Holmes habe vor dem Massaker angeblich die Universitäts-Psychiaterin Lynne Fenton konsultiert – und ihr ein Notizbuch mit „Plänen viele Menschen zu erschiessen“ geschickt. Das Elaborat wurde allerdings erst drei Tage nach den Morden in der Post gefunden. Hier drängt sich die Frage auf, warum die Post in den USA vier Tage zur Zustellung eines Briefes braucht, der im gleichen Postleitzahlenbezirk aufgegeben wird. Bzw., wie oft amerikanische Psychiater ihre Briefkästen leeren. Zumal, wenn sie militärische Erziehung genossen haben: Fenton arbeitete in den 90er Jahren auf der Lackland AFB in San Antonio/Texas für die US-Luftwaffe, als Chief of Physical Medicine und als Staff Physiatrist am Wilford Hall USAF Medical Center.

Ausserdem erschließt sich dem gesunden Menschenverstand nicht, warum Holmes seine Tat hätte ankündigen sollen. Ein solches Vorgehen bringt ihm selbst rein gar nichts. Der Profit liegt allein auf Seiten der „Ermittler“, die auf diese Weise glückstrahlend ein massgeschneidertes Täterbild auf den polizeilichen Gabentisch gelegt bekommen. Um diesen noch etwas voller zu machen, fragte Holmes (oder jemand, der seinen Account geknackt hatte) kurz vor der Tat auf den Internetdatingseiten adultfinder.com und Match.com fröhlich in die Runde: „Will you visit me in prison?“ Wem das bekannt vorkommt – ja, auf den Netzauftritten Anders Behring Breiviks (s.o.) ging es vor (und sogar WÄHREND) der Attentate von Norwegen ähnlich freigemut zur Sache. Breivik wurde nach den Anschlägen in Oslo und Utoya Wochenlang kaserniert, bis ihn die Öffentlichkeit zum ersten Mal „live“ zu Gesicht bekam. Es dauerte seine Zeit, bis seine Tat lückenlos „aufgeklärt“ war – auch er selbst brauchte wohl Schützenhilfe, um die Abläufe zusammen zu bekommen. „Ich erinnere mich nicht an viel“, so seine Aussage.

James Holmes bringt sogar vor, gleich gar keine Erinnerung an die Schiesserei und das Massaker zu haben. Ein Bediensteter des Arapahoe County-Gefängnisses, in dem Holmes gegenwärtig in einer Einzelzelle einsitzt, meinte: "Er gibt an, keinerlei Ahnung davon zu haben, warum er im Gefängnis ist. Er bat mich ihm zu erklären, warum er hier festgehalten wird."

In einschlägigen Foren wird nun darüber nachgedacht, ob Bankkonto/Internetzugang des „Einzeltäters“ gehackt und dieser mittels der Geheimdienst- bzw. Mafiadroge Scopolamine in „seine“ Tat getrieben wurde. Das färb-, geruchs- und geschmacksneutrale Alkaloid lässt sich perfekt in Getränken auflösen. Die Opfer werden nach dem Konsum über Tage gegenüber noch so selbsterstörerischen Anweisungen absolut gefügig. Ebenso vollständig ist nach dem „Wiederaufwachen“ die Erinnerung an das „vorher“ gelöscht.

Holmes kann das ihm zugeschriebene Blutbad wegen eines totalen Blackouts nicht nachvollziehen. Doch die Tat ist auch von der reinen Logik her unverständlich, sie macht keinen Sinn, weil sie offenkundig allein auf ein Töten-und-sich-dann-fassen-lassen ausgelegt war. Massenmörder lassen sich aber nur ungern festnehmen. Sie lieben es, ihr Handeln wiederholbar zu machen, was „Macht“ bedeutet. Oder sie versuchen einen Profit aus ihren Unternehmungen zu schlagen, sei es politisch, wirtschaftlich oder „sozial“. Warum also hätte Holmes bei all seiner angeblichen Waffenfinesse nicht als Una-Bomber 2:0 ein Sprengsatz-Modellflugzeug in ein Regierungsgebäude steuern sollen? Oder in Abwandlung des Beirut-Barracks-Anschlags einen Bombenbepackten Truck fernzünden sollen? Was sollte das Töten von Jedermännern, - frauen und -kindern „für nichts als Schande“, wo doch ein Massaker in einer Bank einträglicher gewesen wäre – und bei der momentanen Stimmungslage weltweit – verblendeten Gemütern zudem die Aussicht geboten hätte, das Schlachtfeld als moderner Robin Hood zu verlassen?

Ein übersehener Hintergrund des Massakers

Stichwort Banken: Ein hochinteressanter Hintergrund des Massakers erschließt sich Powers zufolge abseits des Tatorts, in der Familie des Beschuldigten:

Robert Holmes, der Vater des verdächtigen Batman Schützen, ist ein hochrangiger leitender Wissenschaftler von „FICO“, dem ersten und größten amerikanischen Finanzdienstleistungsunternehmen, das Mithilfe von ausgeklügelten Softwareprogrammen die Kreditwürdigkeit und finanzielle Lauterkeit von Konzernen im Finanzdienstleistungsgewerbe analysiert, auch unter dem Begriff Credit -Scoring bekannt. („FICO“ ein seit 1956 bestehendes Finanzdienstleistungsunternehmen hat Niederlassungen in 12 Ländern und verfügt über 5.000 Kunden in 80 Ländern. Dazu gehören zwei Drittel der 100 größten Banken sowie über 300

Versicherungen. „Wikipedia“)

Zufall über Zufall: Robert Holmes hatte in den kommenden Wochen einen fest eingeplanten Termin mit dem US-Senatsausschuss für Finanzfragen. Seine Rolle war es als Experte vor diesem Gremium seine Einschätzung über den LIBOR-Skandal¹⁷, den bisher größten Betrugsskandal der Bankengeschichte, abzugeben. Dieser vielschichtige Banken-Betrug droht inzwischen das gesamte westliche Bankensystem zu destabilisieren, und zu zerstören.

Robert Holmes hat nicht nur die wahre Absicht hinter dem massiven LIBOR-Betrug aufgedeckt, sondern konnte auch Mithilfe des von ihm entwickelten "Vorhersage-Algorithmen Modells" den Weg der Billionen von "versteckten" Dollar exakt auf die Konten der Angehörigen der Finanzeliten, die sich daran bereicherten, unter Angabe spezifischer Details wie Namen und Kontonummern, zurückverfolgen. In anderen Worten, **Robert Holmes hätte Ross und Reiter öffentlich vorführen können**. Die Nennung der Namen wäre in der Lage, die Welt richtig aus dem Schlaf rütteln, so daß die Ausmaße der Betrugsmodelle auch dem letzten denkenden Menschen aufgehen müßte. Diese Enthüllungen hätten sowohl die Drahtzieher aus dem US-Kongress, in den Konzernen, der Wall Street, der Federal Reserve als auch US-Präsidentschaftskandidaten, einige EU-Exekutive und die Angehörigen der Britischen Krone allesamt mit Namen und Adresse benannt.

Wurde die Aurora-Operation von aussen gesteuert, dann liegt damit ein sehr triftiges Motiv vor: Den "Whistleblower" Robert Holmes zu diskreditieren bzw. durch Erpressung zum Schweigen zu bringen, da das Schicksals seines Sohns jetzt von einem möglichen Todesurteil überschattet wird. Am 30. Juli wurde Holmes wegen mehrfachen Mordes angeklagt. Die Staatsanwaltschaft legte ihm insgesamt 142 Anklagepunkte zur Last, darunter Mord, versuchter Mord und Sprengstoffbesitz. Ob sie die Todesstrafe fordern werde, ließ die Staatsanwältin Carol Chambers zunächst offen...

Quellen:

http://www.helpfreetheearth.com/news617_batmanwhohow.html

<http://www.politaia.org/finanzterror/das-batman-massaker-und-seine-hintergrunde/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag_von_Aurora (...)

(Fortsetzung folgt.)

¹⁷ Siehe: <http://www.larsschall.com/2012/07/13/20-fragen-zum-libor-skandal/>